

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
<b>Band:</b>	101 (2004)
<b>Heft:</b>	4
 <b>Artikel:</b>	Blick zurück ohne Zorn : Rückblick auf 4 Betriebsjahre der Fachstelle Arbeit in Aarau
<b>Autor:</b>	Meier, Jeannine / Näf, Yvonne / Rico, Peter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-839516">https://doi.org/10.5169/seals-839516</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blick zurück ohne Zorn

### Rückblick auf 4 Betriebsjahre der Fachstelle Arbeit in Aarau

*Seit vier Jahren betreibt die Stadt Aarau eine Fachstelle für Arbeit. Eine statistische Betrachtung über diesen Zeitraum beschreibt die Situation und zeigt, dass die Stelle die in sie gesetzten Erwartungen bezüglich der Ersparnisse erfüllen konnte. Die wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit einer solchen Stelle und deren Ergebnisse werden kurz skizziert.*

Seit 1999 führt die Stadt Aarau eine Fachstelle Arbeit. Auf für die Betroffenen freiwilliger Basis werden die Möglichkeiten der Arbeitssuchenden für eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt abgeklärt und die dafür geeigneten Massnahmen ergriffen. Nachdem diese Stelle aus politischen Gründen in Frage gestellt wurde, musste ihr finanzieller Nutzen seit Beginn ihres Bestehens nachgewiesen werden. Diese Gelegenheit nahmen die Sozialen Dienste zum Anlass, zusätzlich auch statistische Daten über die vergangenen vier Jahre zu erheben und diese auszuwerten.

Dabei zeigten die ersten vier Betriebsjahre für die Stadt Aarau (rund 16000 Einwohner und Einwohnerinnen) ebenso wie für viele der Betroffenen sehr erfreuliche Ergebnisse. Durch die Tätigkeit der Fachstelle gelangen zahlreiche Eingliederungen in die Arbeitswelt. Diese verbesserten auf der einen Seite die Lebensqualität, andererseits machten sie auch Auszahlungen von 1.8 Millionen Franken an Sozialhilfeausgaben unnötig.

#### Integration ist möglich

Im Durchschnitt bekommt es die Fachstelle mit gut der Hälfte aller Sozialhilfe-

Empfängerinnen und -Empfänger zu tun. Bei etwa 50% von ihnen sind Integrationsmassnahmen möglich. Von diesen Betreuten konnten 89% in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Von allen diesen Klienten traten 42% eine Vollzeit- und 48% eine Teilzeitstelle an. Dabei war unter den Vermittelten der Frauenanteil an angenommenen Teilzeitstellen mit 68% höher als bei den Männern mit 30%.

Mit 55% wurden etwas mehr Männer als Frauen (mit 45%) vermittelt. Der Anteil der an Integrationsmassnahmen in den ersten Arbeitsmarkt teilnehmenden Schweizern und Schweizerinnen lag mit 56% etwas höher als bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 44%. Wenig überraschend war das Ergebnis, dass «Langzeit-Sozialhilfe-Empfangende» (39%) weniger leicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten als «Kurzzeit-Sozialhilfe-Empfangende» (46%). Dabei bezieht ein Anteil von ca. einem Drittel seit weniger als zwölf Monaten Sozialhilfe. Die relative Anzahl der benötigten Interventionen nimmt mit der Bezugsdauer zu.

#### Schnelle Hilfe zur Vermittlung

Bemerkenswert ist bei den erfolgreich Vermittelten das Ergebnis, dass 60% nach einer, 32% nach zwei und 6% nach drei Interventionen vermittelt werden konnten. In einem Fall waren vier Interventionen erforderlich.

Die häufigste Art von getätigten Interventionen war mit 41% die Ver-

mittlung in den ersten Arbeitsmarkt. Bei 37% musste ein Arbeitsprojekt eingeleitet werden, 22% nahmen eine Therapie auf oder wurden der IV respektive der ALV zugewiesen.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Fälle (60%) lag der Betreuungsaufwand zwischen 15 und 24 Stunden. Nur 16% benötigten eine kürzere Betreuung, bei einem Viertel betrug der Aufwand über 25 Stunden.

Damit eine derartige Fachstelle erfolgreich operieren kann, müssen personelle, organisatorische und informelle Bedingungen erfüllt sein. Die Verantwortlichen in den Sozialen Diensten sind sich darüber einig, dass der erzielte Erfolg auf den folgenden Rahmenbedingungen beruht:

- Der Mitarbeiter der Fachstelle Soziale Arbeit mit einem 80%-Pensum ist diplomierter Sozialarbeiter und spezialisiert auf Sozialversicherungsfragen (Krankenkasse, Unfallversicherungen, BVG, IV, EL etc.). Dieses generelle und spezialisierte Fachwissen ermöglicht es ihm, schnell und treffsicher diverse Leistungen auszulösen, wenn ihn seine Abklärungen zur Erkenntnis führen, dass die betreute Person zurzeit nicht arbeitsfähig ist.
- Der Mitarbeiter der Fachstelle ist gut vernetzt mit sozialen Institutionen und Arbeitgebenden.

- Ausserdem verfügt der zuständige Sozialarbeiter über einen Kredit, mit welchem er unkompliziert Projektarbeitsplätze (z. B. Lohnanteile) oder spezielle Massnahmen (z. B. Sprachkurse) finanzieren kann.
- Für langfristige Eingliederungsmassnahmen steht ihm ausserdem ein Projekt für Ausgesteuerte im zweiten Arbeitsmarkt zur Verfügung.
- Dem Mitarbeiter der Fachstelle steht genügend Betreuungszeit zur Verfügung. Er sucht spezifische Arbeitsplätze, die gut mit den Stärken und Schwächen der Klientel korrespondieren.
- Die Fachstelle Arbeit kooperiert eng mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der Sozialhilfe. Diese effiziente Zusammenarbeit beruht auf einem ausgezeichneten Vertrauensverhältnis.
- Die Arbeit der Fachstelle Arbeit beruht auf Freiwilligkeit und beinhaltet keinerlei Formen von materiellen Anreizen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich intensive Betreuungsarbeit nicht nur in einer Verbesserung der Lebensqualität sondern auch finanziell auszahlt.

*Jeannine Meier, Vorsteherin der Sozialen Dienste der Stadt Aarau,  
Yvonne Näf, Peter Rico*

---

### An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

- Christiane Faschon, Redaktorin BR
- Jeannine Meier, Vorsteherin der Sozialen Dienste der Stadt Aarau
- Yvonne Näf, Aarau
- Peter Rico, Aarau
- Rosmarie Ruder, Dozentin an Fachhochschulen für Sozialarbeit
- Walter Schmid, Präsident der Skos